

**DEPARTEMENT  
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**  
Vorsteher

**Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli anlässlich der Maturaschlussfeiern der Alten Kanti Aarau am 1. Juli 2023 in der Reithalle Aarau.**

---

*((Es gilt das gesprochene Wort))*

Liebe Gäste, liebe Eltern, Verwandte und Bekannte, liebe Lehrerinnen und Lehrer – und natürlich liebe Maturandinnen und Maturanden

Ich freue mich, dass ich in der kurzen Zeit zwischen dem Ende Ihres letzten Lebensabschnitts und dem Beginn des nächsten ein paar Worte an Sie richten darf.

Und – auch wenn ich nicht der Erste bin: Ich gratuliere Ihnen. Ganz herzlich. Im Namen des Aargauer Regierungsrats und ganz persönlich – und auch als ehemaliger Schüler der Alten Kantonsschule.

Ja, ich habe es geschafft. Wenn man 33 Jahre nach der Matura an der eigenen Schule die Maturarede halten darf, muss man es wohl geschafft haben. Oder eben nicht, und man hat im Leben noch nicht viel gesehen – das hätte ich wohl vor 33 Jahren gesagt, hätte man mich damals mit dieser Perspektive konfrontiert. Zum Glück tat man es nicht.

Ich werde mich aber bemühen, nicht von früher zu sprechen, sondern vor allem von heute und von morgen.

Zumal es zu meiner Schulzeit nicht viel zu sagen gibt – zumindest nicht viel Repräsentables. Ich habe entschieden, über meine Noten für alle Zeiten den Mantel des Schweigens zu hüllen – und damals in der Maturzeitung wurde ich mit dem wenig schmeichelhaften, aber doch irgendwie liebevollen Satz charakterisiert: "Er kämpfte mit der Unbill der Realität."

Heute habe ich die Realität wohl eingeholt – oder sie mich. Ich kämpfe heute aber nicht allein, sondern es helfen mir viele – auch solche, die wohl eine bessere Matura abgelegt haben als ich. Das schätze ich, das beeindruckt mich. Jeden Tag neu.

Als Volkswirtschaftsdirektor dieses Kantons mache ich angesichts des Fachkräftemangels bei Jugendlichen immer wieder Werbung für eine spannende Berufslehre. Aber natürlich ist die Kanti genauso spannend. Ich habe meine Zeit hier sogar als richtig abenteuerlich in Erinnerung – denn ich war damals der Erste in meiner Familie, der das Gymnasium besuchte. In meinem Umfeld galt die Devise: "Das machen andere – aber wir nicht". Dennoch tat ich es. Und dementsprechend eröffnete sich mir eine ganz neue Welt, ich gewann viele neue Sichtweisen und Erkenntnisse und befasste mich mit Fragen und Themen, die ich so nicht gekannt hatte.

Mir wurde zum Beispiel bewusst, welchen Wert es hat, Kunst zu betrachten. Oder auch, dass Geschichte spannend sein kann! Dass sie einen Einfluss hat auf die Gesellschaft von heute. Und dass die Wissenschaft eine gute Grundlage ist, um die Welt so zu akzeptieren, wie sie ist. Und auch eine gute Grundlage, um darüber zu diskutieren, wie die Welt sein sollte. Und ich habe gelernt, dass Kritik nicht eine Bedrohung ist, sondern dass sie einen weiterbringt.

Und bezüglich der Noten von damals halte ich es mit dem wohl bekanntesten Schüler der Alten Kantonsschule. Albert Einstein soll gesagt haben: "Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig."

Auch Sie, liebe Maturandinnen und Maturanden, sind neugierig gewesen. Ich bin überzeugt, es sind letztlich nicht der Stundenplan und der Notendruck, die Sie zur Maturität geführt haben. Ihre Neugierde war der Schlüssel zum Erfolg. Die Fähigkeit, sich selbst mit einem spannenden Thema – in welchem Fach auch immer – zu motivieren, um dann im besten Falle zu einer Erkenntnis zu kommen, die man vorhin noch nicht hatte.

Aber natürlich ist das wohl etwas zu idealistisch. Manchmal braucht es auch einfach Fleiss und Geduld – und dass Sie hier und heute Ihren Abschluss feiern können, hat auch etwas mit Ihrem Durchhaltewillen, mit Ihrer Frustrationstoleranz und mit Ihrer Anpassungsfähigkeit zu tun.

Denn Sie sind ja die erste Generation, deren vierjährige gymnasiale Ausbildung während der Pandemie stattfand. In dieser schwierigen Situation mussten Sie alle sich völlig neu orientieren. Zu komplexen Themen kamen überaus komplexe Umstände hinzu. Sie und Ihre Lehrerinnen und Lehrer mussten kreativ werden. Wenn ich Ihnen heute zur Matur gratuliere, dann möchte ich Ihnen allen auch dafür danken, dass sie nicht verzagt haben – obwohl sie auf so vieles verzichten mussten.

Jetzt beginnt – wie gesagt – ein neuer Lebensabschnitt für Sie. All die Fähigkeiten und das Wissen, das sie gesammelt haben, werden Sie in die Waagschale werfen und einsetzen können für ihren weiteren beruflichen Weg.

Und sie haben gute Aussichten. Ich habe den Fachkräftemangel schon erwähnt. Er gilt für alle. Das heisst, Sie und ihr Wissen sind gefragt. Und viele von Ihnen werden wohl auswählen können. Aber bitte, wählen Sie etwas, auf das Sie wirklich neugierig sind, was Ihnen Freude bereitet. Es ist eine Binsenwahrheit, aber man muss es immer wieder sagen: Man ist dann besonders erfolgreich, wenn man das tut, was man gerne tut.

Überlegen Sie also gut. Bis jetzt waren Sie breit unterwegs. Sie waren gezwungen, von allem etwas zu lernen, und das war gut so. Jetzt haben Sie die Möglichkeit – oder besser: die grosse Chance, sich zu spezialisieren. Sich auf etwas zu konzentrieren, das ihnen Spass macht, wo Sie Ihre Leidenschaft ausleben können – und wo Sie dadurch so etwas wie Exzellenz entwickeln können.

Aber zu gut sollten Sie auch nicht werden. Oder anders gesagt: Nur Spezialisieren reicht nicht. Es ist wichtig, dass man sich nicht ausschliesslich in sein Spezialgebiet, in seine eigene Arbeit verkriecht – und ausserhalb nichts mehr wahrnimmt.

Bleiben Sie offen, und seien Sie immer bereit, Ihr Wissen auch am Wissen anderer zu messen – mit anderen zu teilen. Wissen, das nicht geteilt wird – oder das nur innerhalb der Blase der Gleichgesinnten geteilt wird – ist nichts wert.

Wissen zu teilen - das ist nichts Anderes als Dialog.

Den braucht es nicht nur in der Politik, sondern auch in der Wissenschaft, in der Gesellschaft und in der Wirtschaft. Auch hier kommt wieder Einsteins Feststellung ins Spiel: Bleiben Sie auf jeden Fall neugierig.

Gehen Sie der Sache auf den Grund, fragen Sie nach. Setzen Sie auf Ihre kritischen Denkfähigkeiten. Ordnen Sie Informationen ein und begegnen Sie ihnen mit der nötigen Portion Skepsis. Das ist gerade heute wichtig, wo uns so viele Geschichten immer besser und immer professioneller erzählt werden, die gar nicht auf wahren Gegebenheiten beruhen, sondern nur verschrobene Theorien und Ideologien sind – die aber offenbar die Kraft haben können, Gesellschaften zu teilen oder noch schlimmer, sogar Menschen auszulöschen.

In diesem Sinn möchte ich Sie aufrufen, nicht nur ihre Karriere und die Wissenschaft vorabzubringen, sondern sich auch mit Ihrer kritischen Stimme am Dialog zu beteiligen.

Auch dafür brauchen wir Sie. In der Gesellschaft – und auch in der Politik. Darüber muss ich jetzt sprechen. Denn das ist, was ich gerne tue – nicht immer erfolgreich, aber trotzdem gerne. Und ich meine es wirklich ganz ernst und ehrlich, wenn ich sage, dass ich durchaus einigen von Ihnen in der Politik begegnen will. Es müssen ja nicht gerade alle sein.

Auf jeden Fall sehen Sie ja: Ich habe es geschafft. Dann schaffen Sie es bestimmt auch!

Nachdem ich jetzt vieles genannt habe, was ich von Ihnen erwarte – lassen Sie mich Ihnen auch etwas wünschen.

Ich wünsche Ihnen Erfolg, aber nicht zu viel. Dass Sie nicht nur Ihren beruflichen Weg verfolgen, sondern auch Ihren persönlichen. Dass Sie nicht nur viel erleben, sondern sich auch immer auf sich selbst besinnen und zur Ruhe kommen. Dass Sie aber nicht nur an sich selbst denken. Ich wünsche Ihnen die richtigen Entscheidungen und dass Sie Fehler, die Sie machen, korrigieren können. Ich wünsche Ihnen, dass Sie auf ein soziales Netz zurückgreifen können, das Ihnen das richtige Mass aufzeigt und den nötigen Halt gibt. Dass Sie weiterhin auf all die Menschen zählen können, die heute hier sitzen und Ihnen applaudieren.

Und zu guter Letzt wünsche ich Ihnen, dass Sie untereinander in Kontakt bleiben und sich immer mit Freude an die Zeit in der Kanti zurückerinnern. Und ich wünsche Ihnen, dass Sie ums Himmels Willen nicht in 33 Jahren hier stehen und eine Maturrede halten – ausser, das sei eines ihrer Ziele. Ob diese hier in Aarau sind oder irgendwo auf der Welt, das überlasse ich Ihnen. Auf jeden Fall: Machen Sie es gut!

Ich bedanke mich für die Einladung zur heutigen Feier. Es ist Ihre Feier. Es ist Ihre Zukunft. Lassen Sie sich also feiern und geniessen Sie den Tag.

Vielen Dank!